



Ästhetisch-Plastische Chirurgie

Gezielte Maßnahmen für einen natürlichen Gesichtsausdruck

Den Zeichen der Zeit ein »Schnippchen« zu schlagen, sodass das Spiegelbild wieder mit dem Selbstbild übereinstimmt – dank moderner Methoden der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie kann mit einer gezielten Reposition einzelner Gesichtspartien heute ein jüngerer, natürlicher, erholt wirkender Gesichtsausdruck erzielt werden, ohne dass die individuellen Züge verändert werden. Hier reicht das Spektrum von einer unkomplizierten Hautstraffung bis hin zur operativen Anhebung ganzer Gesichtspartien, wie die renommierten Münchner Fachärzte für Ästhetisch-Plastische Chirurgie Priv.-Doz. Dr. Max Geishauser, Dr. Eugen Herndl, Dr. Hans-Hermann Wörl und Dr. Stefan Schmiedl im Gespräch mit TOPFIT erläutern.

Von Dr. Nicole Schaezler

Herr Dr. Wörl, eine operative Gesichtsverjüngung wird oft als »Lifting« bezeichnet. Den neuen Methoden wird dieser Begriff aber eigentlich nicht mehr gerecht, oder?

Dr. Wörl: Mit Sicherheit nicht. Zumal viele mit dem Wort »Lifting« meist als Endergebnis einer operativen Gesichtsverjüngung ein glatt gestrafftes, maskenhaftes, in seinem Ausdruck erstarrtes Gesicht

assoziiieren, das kaum mehr etwas mit der eigenen Persönlichkeit zu tun hat. Solche unerwünschten Resultate werden meist durch eine falsch gewählte oder unsachgemäß ausgeführte Vorgehensweise hervorgerufen, bei der z. B. die Gesichtshaut zu stark gestrafft oder die falsche Zugrichtung gewählt wurde. Dagegen setzt die moderne Gesichtsverjüngung auf gewebeschonende, risikoarme

Methoden, die die individuellen anatomischen Gegebenheiten berücksichtigt, um dann gezielt einzelne oder mehrere Gesichtspartien zu behandeln. Mindestens ebenso wichtig sind die Wünsche und Vorstellungen des Patienten: Wer sich eigentlich nur seine Oberlider korrigieren lassen möchte, sollte sich sicher sein können, dass ihm nicht gleich ein Facelift nahegelegt wird. Das Vertrauen unserer Patienten, nicht nur fachlich fundiert, sondern auch patientenorientiert beraten zu werden, ist für uns oberstes Gebot. Grundlage für eine angemessene Behandlung ist zudem eine genaue Ursachenforschung der optischen Disharmonie. Denn auch wenn die Prinzipien der Gesichtsalterung bei jedem Menschen gleich sind, zeigen sich die Ausprägungen doch immer individuell anders. Unser Ziel ist es, einen jüngeren, natürlichen und erhaltenen Gesichtsausdruck zu erhalten, ohne dass die individuellen Gesichtszüge wesentlich verändert werden.

Wann reichen hautstraffende Maßnahmen aus?

Dr. Geishauser: Wenn noch keine schwerkraftbedingten Verschiebungen von Gesichtspartien stattgefunden haben, sondern es primär darum geht, die ersten Spuren der nachlassenden Hautelastizität, z. B. einen Hautüberschuss, zu beseitigen, kann es ausreichen, etwa einen kleinen Streifen Haut um das Ohr herum zu entfernen und so eine oberflächliche Gesichtsstraffung zu erzielen. Etwas anderes ist es, wenn der Alterungsprozess auch das unmittelbar unter der Haut gelegene Gewebe erfasst hat. Dieser sogenannten SMAS-Schicht, die mit den tieferen Strukturen, dem Fettgewebe und der mimischen Muskulatur in enger Beziehung steht, kommt in Bezug auf das Erscheinungsbild des Gesichts eine Schlüsselrolle zu. Durch das – schwerkraftbedingte – Absinken der SMAS-Schicht verändern sich mit der Zeit Form und Proportion des Gesichts ungünstig, Gesichtszüge »entgleiten«, abgesunkene Augenlider, Stirn- und Augenbrauenpartien sorgen für einen müden Ausdruck. Herabhängende Wangen und Mundwinkel oder ausgeprägte Nasen-Lippen-Falten tragen zu einem verhärtet wirkenden Gesichtsausdruck bei. In diesen Fällen gilt es, die SMAS-Schicht operativ wieder an ihre ursprüngliche Position zu rücken, dort zu fixieren und den entstandenen Hautüberschuss einzupassen.

Ist in solchen Fällen immer ein »großer« Eingriff notwendig?

Dr. Herndl: Nein, oft zeigt sich der Alte-

rungsprozess bevorzugt an unterschiedlichen Arealen, wohingegen andere Partien des Gesichts erst einmal weniger stark betroffen sind. Deshalb reicht es für den Verjüngungseffekt häufig aus, einzelne Gesichtspartien, z. B. Stirn, Augenlider oder Wangen, zu korrigieren – hierbei ist die Bandbreite der operativen Möglichkeiten inzwischen groß. Nicht selten kommen auch Kombinationen von Behandlungen in Betracht. Inzwischen führen wir oft eine Variante der klassischen Unterlidkorrektur durch, bei der die Haut vom Unterlid aus nach oben gestrafft und das darunterliegende Gewebe einschließlich der mimischen Muskeln angehoben wird. Diese Vorgehensweise bietet sich an, wenn neben einer Straffung des Unterlids oder einer Beseitigung von Tränensäcken auch Anteile des Mittelgesichts korrigiert werden sollen, etwa weil das Gesicht müde aussieht, die Wangen abgeflacht oder hängend wirken und/oder die Nasen-Lippen-Falte stark ausgeprägt ist. Der Effekt ist ein deutlich frischeres, natürliches Aussehen, das viele Jahre lang anhält. Allerdings muss man sagen, dass eine Unterlidkorrektur zu den besonders anspruchsvollen Verfahren gehört, nicht zuletzt, weil der Operateur hierbei gegen die Schwerkraft arbeiten muss. Deshalb gehört die Methode ausschließlich in die Hände eines erfahrenen Facharztes für Ästhetisch-Plastische Chirurgie ...

Dr. Schmiedl: ... sehr gute Erfahrungen haben wir auch mit einer neuartigen Methode gemacht, die ursprünglich in Belgien entwickelt, inzwischen aber von uns noch einmal variiert wurde. Bei dieser sogenannten MACS-Methode (Minimal Access Cervical Suspension) handelt es sich um eine Technik, die ohne das Ablösen von Unterhautgewebe auskommt. Stattdessen wird die SMAS-Schicht durch eine spezielle fortlaufende Nahttechnik in Form einer Umkehrschleife wieder an ihren ursprünglichen Ort zurückverlagert. Auf diese Weise können wir nicht nur das Weichteilgewebe in der Mitte des Gesichts, sondern z. B. auch die subkutane Muskelschicht des Halses repositionieren. Damit ist die MACS-Methode eine schonende, risikoarme Alternative zu herkömmlichen Vorgehensweisen: Die Operation ist deutlich kürzer und die Gefahr für Komplikationen denkbar gering. Das Ergebnis ist bereits nach einer Woche sichtbar: Das Gesicht hat wieder einen erhaltenen, dynamischen Ausdruck, ohne maskenhaft oder »geliftet« zu erscheinen.

Zu den Personen



Die Münchner Fachärzte für Plastische Chirurgie **Dr. med. Eugen Herndl, Priv. Doz. Dr. med. Max Geishauser, Dr. med. Stefan Schmiedl und Dr. med. Hans-Hermann Wörl** (v. l. n. r.) können auf eine lange Berufserfahrung zurückblicken. Neben den verschiedenen Methoden der nicht-operativen (z. B. Faltenbehandlung mit Botox) und operativen Gesichtsverjüngung umfasst ihr Behandlungsspektrum sämtliche Leistungen der Rekonstruktiven sowie der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie, z. B.

Brustvergrößerung und -verkleinerung sowie Brustrekonstruktion, Fettabsaugung, Venen- und Handchirurgie.

Nähere Infos unter: www.plastetik.de oder unter www.plastchir.com

Gute Arbeit und eine patientenorientierte Grundhaltung sprechen sich herum: In der Serie »Ärzte empfehlen Ärzte« (12. März 2008) der Münchner Zeitung »tz« gehörten die Ärzte zu den Besten ihres Fachgebiets!